

Die Presse

LUXURY LIVING

Das Magazin für exklusives Wohnen

Alpiner Chic Mountain meets City Seite 44



IM SALON

Privatissimum: Wo man sich
(wieder) trifft Seite 16

ABHEBEN

Anders wohnen: Wie
man sich abgrenzt Seite 38

INTERIOR

Design: Was es für Bad und
Küche Neues gibt. Seite 54

HÄRTE test

Granit kann leuchten, Marmor wie schwerlos wirken. NATURSTEINE halten Einzug ins Private. Und sei es als Kunstwerk, einfach so.

VON MADELEINE NAPETSCHNIG

Erleuchtet. Hauchdünn
geschnitten können
Kalksteine, Marmore,
ja sogar Granite
transluzent werden .

Steine sind hart, kalt und schlucken Licht. Das stimmt nicht wirklich. Man muss zum Beispiel nur in der Wiener Innenstadt in die American Bar von Adolf Loos gehen, um erleuchtet zu werden: Onyx hieß das Spielzeug des Architekten, diese dünne Steinschicht, die hinterleuchtet plötzlich so transluzent, geheimnisvoll und sinnlich wirkt, die schöne Schlieren, Maserungen, Muster zeigt. Nicht sehr oft begegnete man Onyx in den letzten Jahrzehnten in unseren Breiten, genauso wenig wie anderen auffälligen Natursteinen. Holz, Fliesen, sogar Kunststoff nahmen den traditionellen Platz von Stein ein, speziell im privaten Bereich. Doch das ändert sich derzeit. In manch ein Badezimmer oder einen Spa-Bereich, zu Theken und Pulten, Tischen und Wandverkleidungen sind hochwertige Steine mit besonderen Oberflächen oder interessanter Zeichnung vorgedrungen. Vom Trend zu Natursteinböden im Innen- wie Außenbereich noch nicht einmal zu sprechen.

Kunstwerke aus Pangäa. Im Keller des Wiener Steinhändlers Thomas Schubert steht eine ganze Menge Begelexemplare, „Kunstwerke aus der Natur“, wie er sie nennt: riesige Natursteinplatten mit spektakulären Verläufen, Mäandern, Linien und Farbfeldern, so als hätte man ein abstrakt-expressionistisches Werk vor sich, einen Ausschnitt aus Google Earth oder eine riesige Kalligrafie aus der Tiefe von 200, 300 Millionen Jahren. Quasi aus Pangäa. Zwei bis drei Zentimeter dick, können diese Naturbilder (für sich) selbst stehen. Viel zu schade eigentlich, um aus ihnen Küchenplatten, Tische oder Fenster-

bänke herauszuschneiden. Besser man hängt sie an die Wand, wie ein Gemälde. Und lässt sie strahlen. Besonders zur Geltung kommen die großen Steinplatten nämlich, wenn man sie zum Leuchten bringt – mit LEDs im Hintergrund. Oder hauchdünn geschnitten, wie ein Blatt Prosciutto. Ein Millimeter dick kann dann sogar Granit – für den Laien das Synonym des schwarzes Loches – Licht durchlassen. Man geht in der Produktion laut Schubert wie bei einem Schnitzel vor: „Auf die Granitplatte kommt hinten und vorne Glas, dann wird das Ganze auseinander geschlagen und so lange geschliffen, bis nur mehr ein Millimeter übrig ist.“ Damit haben Onyx oder Marmore eine leuchtende Konkurrenz durch Granit erfahren. Den es übrigens in den unterschiedlichsten Farben auf diesem Planeten gibt, nicht nur in dunklem Grau oder Schwarz.

Linien oder Wolken. Wie spannend die Maserung einer Natursteinplatte ausfällt, liegt schlicht am Schnitt. Schubert greift auf das „Ildefonso“-Beispiel zurück, um den Effekt zu erklären: „Beißt man davon senkrecht ab, sieht man im Querschnitt lauter Streifen. Schabt man hingegen die Schichten ab, sieht man Flächen“. So kann beispielsweise ein Travertin einerseits wie liniert wirken, andererseits aber wolkig, voller Schlieren. Es gibt Gesteinsbrocken, die bergen fantastische Bilder. Wie ästhetisch ergiebig die Ausbeute sein wird, weiß man in den Steinbrüchen allerdings nicht immer. Auch bei genauer Kenntnis von bestimmten Gesteinsvorkommen und -schichten treten durchaus Überraschungen zutage. Im Abstand von wenigen Metern können Einschlüs-



Brockenweise. **Groß** angefangen hat, was in unseren Haushalten kleinformig verlegt wird.





se, Brüche, Konglomerate sehr unterschiedliche Optiken ergeben. Als die größten Lieferanten haben sich Brasilien, Indien oder China erwiesen, auch die Türkei sitzt auf einem riesigen Kalksteinstock. Umgeschlagen werden die „bunten Vögel“ unter den Steinen in Verona, wo sich auch bei der „Marmomacc“ die Natursteinszene trifft. Dort bekommt der Besucher Produkte und Methoden zu Gesicht, die er dem Werkstoff Stein fürs Erste nicht zutraut. Zum Beispiel filigrane, ausgestanzte Steinteile von Patricia Urquiola. Für Budri entwarf die Designerin ein Wabenmuster, das die Molekülstruktur des Steins zitiert – mehr Kunstobjekt denn Einrichtungsgegenstand. Letztere lassen sich aus Stein dank modernster Werkzeuge nicht nur leicht herstellen, die Waschbecken, Duschtassen und Bänke wirken auch leicht, mitunter fast schwerelos.

Die schweren, behäbigen Eigenschaften, die Stein oft anhaften, aufzulösen scheint offensichtlich Antrieb vieler Gestaltungen und Innovationen zu sein: Designer Raffaello Galiotto etwa formt für Lithos Natursteinoberflächen dreidimensional, damit wird

Stein zur Skulptur, zum Relief an der Wand. Auch die „Stone+tec“ in Nürnberg versorgt die Branche mit Innovationen zur neuen Leichtigkeit des Steins: Bewegliche Steinlamellen für das Fenster wurden heuer mit dem Innovationspreis belohnt. Unter den Einreichungen fanden sich etwa Granitplatten mit artifiziellen Oberflächen, filigranen Steingittern oder Lösungen, wie das Zusammentreffen von Stein mit anderen Materialien homogen wird.

Zusehends wird Stein Einzug ins Private halten, nicht nur in Bad und Küche, sondern auch als Möbelstück, als Verkleidung, als hinterleuchtete Säule. Welcher Stein wo Einsatz findet, ist allerdings traditionell motiviert: In Österreich neigt man eher zu beigen, dezenteren Steinen. Historisch und durch spezielle Vorkommen bedingt, verzeichnet man in Italien und Frankreich mehr Mut zur Farbe. Eine fast patriotische Angelegenheit, wie eine Versailles-Anekdote beweist: Ludwig XVI. soll wegen seiner Abneigung gegenüber italienischem Marmor einfach zahlreiche französische Steinbrüche eröffnen haben lassen. 🌿

1_All over. **Naturstein funktioniert draußen wie drinnen (gute Beispiele werden für den Deutschen Natursteinpreis nominiert).**

2_Kristallin. **Aus Edelsteinen lassen sich lichtdurchlässige Oberflächen herstellen. Mehr auf www.schubertstone.com**

3_Filigran. **Entgegen den herkömmlichen Materialeigenschaften arbeiten Steinmetze und Produktdesigner an der neuen Leichtigkeit des Steins – wie hier an einem Flechtwerk.**

4_Strahlend. **Die schönsten Marmorplatten werden nicht zerschnitten, sondern kommen an die Wand.**

Natursteine schauen: Entweder direkt bei großen Steinmetz oder bei großen Anbietern wie z. B. Bernit in Wien oder in Straßwalchen, www.bernit.at